



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo [u.a.], 1848

§. 1. Veranlassung zu dieser Schrift.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1

Der Eggestenstein

im

Fürstenthum Lippe.

§. 1.

Veranlassung zu dieser Schrift.

In dem Fremdenbuche am Eggesteine findet sich im Anfange August's 1823 die nachfolgende Bemerkung eines Reisenden 1):

„Schon früher vermuthend, daß von den alten Deutschen, welche einst hier gehaust, Sonne und Mond verehrt worden, ward ich durch die gegen Morgen gewendete Oeffnung über dem Heidentempel hier oben auf dem Externstein, besonders deren runden Gestalt wegen, in meiner Vermuthung bestärkt, beschloß deshalb den Sonnen- und Mondaufgang in dem Heidentempel abzuwarten. Das Wetter begünstigte meine Forschung. In der hinteren Nische und zwar in ihrer Mitte stehend, sah ich durch die runde Oeffnung den gegenüberliegenden Horizont; um 11 Uhr 51 Minuten in der Nacht ging das letzte Viertel des Mondes auf und zu meiner Freude fand ich, daß ich nur nöthig hatte, mich von der Mitte der hinteren Nische etwas links zu biegen, um den Aufgang zu beobachten; höchst wahrscheinlich wird in der Tag- und Nacht gleiche der Aufgang gerade auf die runde Oeffnung stehen, und so

1) Dieselbe wurde zuerst veröffentlicht durch das Lipp. Intelligenzblatt vom 23. August desselben Jahrs, nr. 34, p. 252.

„ist denn mit dieser merkwürdigen Entdeckung des wahrscheinlichen
„Hauptstüzes des deutschen Lichtdienstes auch die früher unerklärliche
„Bestimmung der Jahreszeiten in der deutschen Geheimlehre gegrün-
„det und erklärt.“

Ersternstein am 3. August Morgens 12½ Uhr 1823.

* * * *

Es hat aber nicht dieser fremde Reisende 2) selbst, sondern ein Ungenannter, welcher jene Bemerkung in dem Fremdenbuche am Eggestersteine las, und sie für werth hielt, in das Publicum gebracht zu werden, dieselbe zur Einrückung in das Lippische Intelligenzblatt befördert, dessen Redaction sie auch in gleichem Sinne aufnahm, indem sie dabei den Wunsch äußerte, „daß die Bekanntmachung dieser interessanten Bemerkung weitere Prüfungen der angegebenen Entdeckung veranlassen möchte.“

Ich habe den Namen des Reisenden unter seiner Bemerkung nicht nachgeschrieben, weil es ihm vielleicht nicht angenehm seyn möchte, dasjenige, was er, begeistert von der lebendigen Anschauung der berühmten Felsen des Eggesteines in das Fremdenbuch flüchtig hinwarf, dem Publicum überliefert, und also auch der öffentlichen Kritik Preis gegeben zu sehen.

Denn wer nimmt es auch mit den Einzeichnungen der Reisenden in die Fremdenbücher so genau; lassen sich diese doch ohne alle Prüfung gutwillig aufdringen, was jeder will, und niemand besorgt, desfalls beim Worte genommen zu werden.

Der Reisende, welcher in Detmold mich mit seinem Besuche beehrte, und mir selbst seine Entdeckung noch umständlicher mittheilte, als sie die Bemerkung im Fremdenbuche enthält, ist ein junger, wohl unterrichteter und bescheidener Mann, welcher unmittelbar von der Universität zu Berlin zurückkam, wo er drei Jahre lang studirt hatte.

Da der durch die neuesten Zeitereignisse so mächtig aufgeregte Sinn für alles, was zum deutschen Alterthume gehört, auch die deutsche Mythologie ergriff, und es gleichsam zur Mode wurde, an

2) Gustav Otto v. Bennigsen. Vgl. R. Th. Menke: Lage, Ursprung ic. der Ertersteine. Münster. 1824. 8. p. 80. Anmerkung.

eine, in derselben enthaltene, bis jetzt noch verborgen gebliebene, geheime Weisheit zu glauben; so kann es nicht befremden, wenn ein feuriger Liebhaber der deutschen Geheimlehre, hingerissen von seiner lebhaften Phantasie, überall auf Heidendenkmalen stößt, an denselben merkwürdige neue Entdeckungen zu machen, und in diesen die Beweise für seine vorgefaßten Meinungen und schwärmerischen Ansichten zu finden wähnt.

Der Reisende mag sich demnach an den Einsender seiner Einzeichnung in das gedachte Fremdenbuch am Eggestersteine halten, wenn sich derselbe einer Indiscretion gegen den Reisenden durch die öffentliche Bekanntmachung seiner Bemerkung schuldig gemacht haben sollte.

Dem historischen Patriotismus, welcher stets instinctartig glaubt, kann die Entdeckung des Reisenden allerdings wichtig seyn. Denn sie schmeichelt jenem.

Man kannte bisher nur christliche Alterthümer an dem Eggestersteine. Jetzt soll derselbe eine hohe historische Wichtigkeit noch weit über die christliche Zeitrechnung hinaus in dem fernsten mystischen Heidenthume erhalten.

Der Reisende hat inzwischen sehr wahrscheinlich seine Entdeckung als einen unreifen Einfall schon längst über Bord geworfen.

Gleichwohl haften schon so viele Erdichtungen an dem Eggestersteine, daß ich es der wahren Geschichte desselben schuldig zu seyn glaube, verhüten zu müssen, daß jene nicht auch noch mit einer neuen Legende von einem Heidentempel und Heidentempel, und von dem Hauptsitze des deutschen Lichtdienstes am Eggestersteine vermehrt werden.

Um die Wünsche derjenigen zu befriedigen, welchen daran gelegen ist, dasjenige, was sich vom Eggestersteine historisch erweisen läßt, von demjenigen unterscheiden zu können, was nur auf willkürlichen Annahmen, oder vorgeblichen Sagen beruhet, beschloß ich eine, der strengsten Wahrheit getreue, Darstellung des Eggesteines nach seiner natürlichen und geschichtlichen Merkwürdigkeit zu entwerfen, und damit zugleich auch schon mancher, früher erhaltenen, Aufforderung Genüge zu leisten.

Zu dem Ende bestieg ich am 9. September 1823 den Eggesteine von neuem, und, damit es meinen wiederholten Beobachtun-

gen nicht an einem gültigen Zeugen fehlen möchte, ersuchte ich den Herrn Lieutenant Krücke, mich zu begleiten, welches derselbe auch gefälligst that.

§. 2.

Beschreibung der natürlichen Lage und Beschaffenheit des Eggesterstein und seiner Verhältnisse zu der Umgegend, in welcher derselbe liegt.

Der Eggesterstein liegt eine kleine Stunde von dem Badeorte Meinberg, und etwas über eine Viertelstunde südwestlich von der Stadt Horn, etwa 3 Stunden von Paderborn und 7 Stunden von Pyrmont entfernt, am sogenannten Lippischen Walde, welcher einen Theil der großen Gebirgskette, von den Alten der Dsning genannt, ausmacht, der sich am linken Ufer der Diemel zwischen dem alten Herzogthum Westphalen und dem Fürstenthum Paderborn erhebt, durch letzteres in das Fürstenthum Lippe und aus demselben in die Grafschaft Ravensberg übergeht, ferner das Fürstenthum Dsnabrück und die Grafschaft Tecklenburg durchzieht, und sich in der Gegend von Rheine an der Ems verliert.

Den Dsning bilden im Lippischen Lande drei, mit einander in ihrer Hauptrichtung parallel aus Ostsüdost nach Westnordwest 3) fortsetzende, Bergreihen, von welchen, von der Stadt Horn aus betrachtet, die hinterste, aus der Senne aufsteigende, Kalkstein, größtentheils ohne Versteinerungen 4), die mittlere und höchste Felsandstein, und die dritte, gegen das Thal der Werre zugekehrte, Reihe Muschelkalkstein enthält 5).

Der Eggesterstein gehört der mittelsten Bergreihe an. Er bestehet also aus Felsandstein, welcher, wie der der ganzen Reihe,

3) Vgl. C. Köster: Zerstreute Gedankenblätter über Kunst. Berlin. 1839. 8. 3tes Heft. nr. XVI. Besuch bei den Ertersteinen, Jun. 1836, von G. P. p. 38.

4) Dieser schmutzig weiße, dichte Kalkstein, der s. g. Lippische Walbkalk, gehört der Formation des Jurakalks an, und ist also eine jüngere Flözformation, als der Sandstein. Von den Petrefacten, welche sich in demselben finden, führt Menke: die Ertersteine. p. 12. §. 6. Note 8 mehrere an.

5) (Clostermeier:) Kleine Beiträge zur geschichtl. und natürlichen Kenntniß des Fürstenth. Lippe. Lemgo. 1816. 4. §. 19. p. 60 fg.